

Adelsdorf.

Dorf, 5 km nordöstlich von Großenhain.

Das Rittergut

jetzt Remontedepot.

Das ehemalige Herrenhaus ist ein langgestreckt rechteckiger, schlichter Bau mit Walmdach, mit einem nach dem Wirtschaftshof wenig vorgestreckten Flügel mit steilem Giebel. Die Gewände der beiden Giebel Fenster sind gefast. Auf dem Hauptdache sitzt in der Mitte ein geviertförmiger niedriger Dachreiter mit welscher Haube als Glocken- und Uhrturm.

Die Stallgebäude haben Mansardendächer. Die Durchfahrt nach dem Wirtschaftshof hat breite Korbbogentore.

Die Wetterfahne auf dem Dach der Durchfahrt ist bez.: 1688. Auf dieses Jahr dürften die gefasteten Fenster und einige Gebäudeteile in ihren Mauermassen zurückgehen.

Steinkreuze „mitten in Seußlitzer und Adelsdorfer Fluren“ deutet Hering (Geschichte von Großenhain S. 22) als Grenzsteine des Gebietes des Großenhainer Klosters.

Altleis.

Dorf, 6 km südsüdöstlich von Großenhain.

Das hochgelegene Dorf ist bemerkenswert wegen seiner ringförmigen Anlage. Drei Feuersbrünste in den Jahren 1831, 1832 und 1834 haben ältere Gebäude nicht übrig gelassen.

Bärnsdorf.

Kirchdorf, 6 km südlich von Radeburg.

Die Kirche

wurde 1637 von den schwedischen und kaiserlichen Truppen niedergebrannt. Ein Neubau wurde unter der Regierung des Kurfürsten Johann Georg I., der 600 Holzstämme bewilligte, 1641—42 errichtet; alles „zum richtigen Stande“ erst 1653 gebracht. Baumeister der Kirche war Ezechiel Eckhard aus Dresden; „unter ihm arbeiteten der Maurermeister“ Christoph Baumgarten, der Hofzimmermeister Mathias Schumann aus Dresden, der Schieferdecker Georg Andreas, der Kupferschmied Samuel Müller, der